

Mitgliederversammlung der BSM am 5.4.2000

Rechenschaftsbericht des Vorstands

Kurzberichte der Vorstandsmitglieder für 1999

Allgemeine Informationen

Mitgliederzahl 31.12.99: 533, Steigerung gegenüber 31.12.98 (142 Mitglieder) um 36 %.
Eintritte 168, Austritte 26. Zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung am 5.4.2000 hat die BSM 566 Mitglieder.

Hildegard Gaus

Beisitzerin

Fundraiserinnen-Netzwerk

Am 20. November 1999 trafen sich zum vierten Mal engagierte Fundraiserinnen zum Fundraiserinnen-Tag in der Frankfurter Frauenschule. Das Schwerpunkt-Thema hieß diesmal "Stiftungen in der Praxis". Zu Beginn der Veranstaltung moderierte Dr. Marita Haibach, Geschäftsführerin des Fundraiserinnen-Netzwerkes, eine Podiumsdiskussion, an der Vertreterinnen verschiedener Stiftungen teilnahmen. Anschließend stand wieder der Erfahrungsaustausch der Fundraiserinnen untereinander im Mittelpunkt. So wurden vormittags in moderierten Gruppen fachspezifische Themen diskutiert und nachmittags bestand die Möglichkeit, sich über die jeweiligen beruflichen Tätigkeitsfelder auszutauschen.

Die erfreulich gut besuchte Veranstaltung mit ca. 110 Teilnehmerinnen beweist das große Interesse am Fundraiserinnen-Netzwerk. Da die Räumlichkeiten der Frankfurter Frauenschule eine Ausweitung der Teilnehmerinnen-Zahl nicht mehr zulassen, steht für das Jahr 2000 ein erneuter Wechsel des Veranstaltungsortes an.

Fachgruppe Diakonie

Die Fachgruppe Diakonie traf sich 1999 während des BSM-Kongresses in Kassel. Ein weiteres Treffen kam im letzten Jahr nicht zustande. Sprecherin der Fachgruppe bleibt weiterhin Selma Reese, Christoffel Blindenmission, Bensheim, und Reinhard Gräulich, Stephansstift, Hannover, ihr Vertreter.

Fachgruppe Kultur

Von der Fachgruppe Kultur wurde unter Federführung von Tyark Thumann in Kooperation mit dem Deutschen Kulturrat die erste Fachtagung für "Kunst & Kultur" am 11. Oktober 1999 in Bonn durchgeführt. Nach anfänglichen Bedenken seitens des BSM-Vorstandes sind wir nun doch mit der guten Resonanz und der professionellen Organisation dieses Angebotes sehr zufrieden. Denn die Veranstaltung war mit ca. 130 Teilnehmern aus allen Bereichen der Kultur ein beachtlicher Erfolg. Über den inhaltlichen Ablauf berichtete Wilfried Fomm bereits im BSM-Newsletter 4/99. Die Teilnehmer signalisierten, dass sie an einer Fortsetzung dieser Fachtagung interessiert sind. In Gesprächen und auch durch die Auswertung der Rückmeldebögen wurde deutlich, dass für die nächste Veranstaltung mehr Praxisbeispiele, Workshops und Angebote für kleinere Kultureinrichtungen gewünscht werden. Die Planung und Organisation der nächsten Fachtagung "Kunst & Kultur" übernimmt wieder die BSM-Fachgruppe Kultur unter Leitung von Tyark Thumann in Zusammenarbeit mit Marita Weinberg/S.T.E.P.-Veranstaltungen.

Fundraising-Treffs

Inzwischen gibt es im gesamten Bundesgebiet 18 Fundraising-Treffs, von denen im letzten Berichtszeitraum folgende starteten: Bochum/Dortmund, Dresden, Duisburg/Düsseldorf, Freiburg und Magdeburg. Von den Fundraiserinnen, Fundraisern und Agenturvertretern

wurden die Treffs wieder gerne zum Erfahrungsaustausch auf regionaler Ebene genutzt oder um sich Anregungen und Tipps von den referierenden Fundraising-Experten/-innen zu holen. Im BSM-Newsletter und auf der BSM-Website wurden von mir regelmäßig die einzelnen Veranstaltungen bekannt gegeben, soweit sie mir vorlagen.

Dr. Marita Haibach
Beisitzerin

Bereich Aus- und Fortbildung

Im Bereich Aus- und Fortbildung wurde 1999 ein Durchbruch erreicht. Auf der Grundlage des Beschlusses, den die BSM-Mitgliederversammlung im vergangenen April fasste, gründete die BSM gemeinsam mit dem GEP (Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik) und dem Deutschen Spendenrat Ende 1999 die Fundraising Akademie und die Stiftung Fundraising. Mit dem Angebot einer zweijährigen berufsbegleitenden Ausbildung, die in eine Abschlussprüfung mündet, bietet die Akademie Menschen, die sich hauptberuflich mit der Einwerbung von privaten Fördermitteln für gemeinnützige Zwecke befassen, die Möglichkeit, sich zum Fundraiser bzw. zur Fundraiserin ausbilden zu lassen.

Angestrebt wird die staatliche Anerkennung des Abschlusses. Erste Schritte in dieser Richtung wurden bereits eingeleitet, so gestern ein Gespräch mit der Hessischen Kultusministerin, doch derartige Verfahren dauern, wie andere Ausbildungsinstitutionen berichten, meist lange. Sollte die Anerkennung bei den ersten Absolventen noch nicht erreicht sein, wird in diesen Fällen die Anerkennung nachträglich erfolgen.

Dieses in Deutschland einzigartige Qualifizierungsangebot fand eine erstaunlich positive Resonanz, sowohl was die Medienberichterstattung als auch die Anmeldungen angeht. Im Jahr 2000 sollten zunächst zwei Kurse mit je 25 Studierenden beginnen. Diese Plätze waren bereits vor dem Ende des Jahres 1999 ausgebucht. Daher wird es in diesem Jahr noch einen weiteren Kurs geben, der auch bereits belegt ist.

Die Fundraising Akademie, die die Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH besitzt, hat ihren Sitz in Frankfurt am Main. Die Entwicklung des Curriculums für die Ausbildung und die Konzeption der Arbeit der Fundraising Akademie erfolgte durch eine Projektgruppe, der das BSM-Vorstandsmitglied Dr. Marita Haibach, Holger Tremel (Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des GEP), Lothar Schulz (Vorsitzender des Deutschen Spendenrats) und Hans-Jürgen Holzhauser (Diakonische Akademie Bayern) angehörten. Die Akademie hat zurzeit zwei hauptamtliche Mitarbeiter, Dr. Thomas Kreuzer als Akademie-Leiter und Gudrun Mor im Sekretariat. Geschäftsführer der gGmbH ist Holger Tremel. Die BSM wird in der Gesellschafterversammlung der gGmbH und im Stiftungsrat vertreten durch ihren stellvertretenden Vorsitzenden Patrick Tapp. Dr. Marita Haibach wird den Vorsitz der Prüfungskommission übernehmen. Die redaktionelle Bearbeitung des Werkbuchs Fundraising, das im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Akademie entsteht und an dessen Erstellung derzeit zahlreiche Fundraising-Praktiker/-innen mitwirken, liegt in den Händen von Dr. Christoph Müllerleile.

Die Anschubfinanzierung für die Arbeit der Akademie erfolgte durch die Gesellschafter, wobei der Anteil des GEP weit höher liegt als der der anderen Gesellschafter (250.000 Mark). Der finanzielle Beitrag der BSM lag bei 30.000 Mark. Die Akademie soll jedoch kein Zuschussbetrieb werden, sondern kostendeckend arbeiten. Dennoch benötigt sie für die langfristige Absicherung ihrer Arbeit und auch die Vergabe von Stipendien weitere finanzielle Mittel, die über die Stiftung Fundraising eingeworben werden sollen. An dieser Stelle soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, dass der Start der Akademie ohne die ehrenamtliche Arbeit

insbesondere der Projektgruppenmitglieder und die Tatsache, dass das GEP auch viel an Infrastruktur zur Verfügung gestellt hat, wohl kaum hätte erfolgen können. Die Akademie ist auf dem Kongress mit einem Stand vertreten. Wer nähere Informationen wünscht, ist herzlich eingeladen, dort Halt zu machen.

Bereich Internationale Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene hat im vergangenen Jahr weiter an Bedeutung gewonnen. Es ist viel in Bewegung gekommen. Die internationale "Fundraising-Szene" formiert sich neu. Ein wesentlicher Faktor ist dabei die zunehmende Professionalisierung des Fundraising in nahezu allen westeuropäischen Ländern und in diesem Zusammenhang die Schaffung von nationalen Fundraising-Verbänden. Zwar lassen sich derzeit noch wenige ganz konkrete Früchte ernten, doch angesichts der Tatsache, dass die BSM nach der britischen ICFM der zweitgrößte Fundraiser-Verband in Europa ist, ist es wichtig, dass wir ein aktiver Teil des Networking sind. In Zukunft wird beispielsweise dem gemeinsamen Lobbying der Fundraising-Verbände in Brüssel eine bedeutsame Rolle zufallen. Das zuständige Vorstandsmitglied Dr. Marita Haibach hat die BSM im vergangenen Jahr bei einer ganzen Reihe von wegweisenden Sitzungen vertreten. Ein wichtiger Schritt war die Auslösung des World Fundraising Council. Dieses Gremium, das in den zehn Jahren seines Bestehens wenig Konkretes auf den Weg gebracht hat, scheiterte letztlich an der Dominanz und der Arroganz der US-amerikanischen Fundraising-Verbände. Es wird in einer neuen Form wieder belebt werden, doch wie genau das aussehen wird, ist noch nicht klar.

Die Federführung für diesen Prozess wie auch die Rechte für den Namen World Fundraising Council liegen bei der International Fund Raising Group in London. Diese Organisation befindet sich selbst in einem Umstrukturierungs- und Demokratisierungsprozess. In den verschiedenen Regionen der Welt erarbeiten Planungsgruppen derzeit Organisationsstrukturen für eine regionale Zusammenarbeit der Fundraising-Verbände und Schlüsselpersonen. Dr. Marita Haibach vertritt die BSM in diesem Zusammenhang in der Western European Planning Group. Zudem ist sie Vertreterin der BSM im 1999 entstandenen European Fundraising Network, einem Zusammenschluss von europäischen Fundraising-Verbänden. Auf Sitzungen in Brüssel im Februar 2000 wurden die Grundlagen für eine Zusammenführung der Arbeit der beiden Gremien gelegt und die Eckdaten für eine Organisation diskutiert, die voraussichtlich den Namen WEFA (Western European Fundraising Association) erhalten wird. Das Konzept soll im Oktober 2000 in einer weiteren Sitzung beraten und fertig gestellt werden, sodass sich die einzelnen künftigen Mitgliedsverbände voraussichtlich Anfang 2001 damit befassen können. Im vergangenen Jahr wurden zudem die bewährten internationalen Kontakte auf "bilateraler" Ebene weiter gepflegt, insbesondere zu den Fundraising-Verbänden SGFF in der Schweiz und FMA in Österreich sowie zur NSFRE in den USA.

Birgit Kern

Schriftführerin

Auch im Jahr 1999 habe ich Protokolle von Vorstandssitzungen geschrieben, so ich anwesend war.

Dr. Christoph Müllerleile

1. Vorsitzender

BSM-Newsletter

Im vergangenen Jahr erschienen vier BSM-Newsletter. Mit der Gestaltung durch SAZ Dialog Marketing in Garbsen genügt die Zeitschrift auch vom Layout her professionellen Ansprüchen. Die Druckauflage betrug bei Ausgabe 1/99, die zu Werbezwecken an alle Interessenten verschickt wurde, 2000, sonst 800 Exemplare. Die Zahl der Abonnenten stieg von 116 auf 146.

BSM-Schriftenreihe

Nach einer Ausschreibung im Jahre 1998 erhielt der Maecenata Verlag in München den Zuschlag für die Fortführung der BSM-Schriftenreihe. Allerdings kam die Zusammenarbeit nicht zustande. Es erschien dem Vorstand besser abzuwarten, bis die Fundraising Akademie in der Lage wäre, mit der BSM gemeinsam weitere Schriften herauszubringen. Restexemplare der Schriftenreihe werden vom NonProfit Verlag, Bietigheim-Bissingen, weiterverkauft.

Online-Auftritt BSM

Die BSM bietet unter www.sozialmarketing.de 65 (Vorjahr: 39) Internetseiten zur Abfrage an. Im Monat Dezember 1999 wurden die Seiten 13.100 (Vorjahr: 11.781) Mal erfolgreich abgefragt. Weitaus am meisten gefragt sind die Stellenangebote.

Im Mai startete die BSM das BSM-Online-Info, das bis Jahresende 27-mal erschien. Es überbrückt die Zeit zwischen den BSM-Newsletters mit Meldungen an alle Mitglieder, die E-Mail-Anschluss haben und den Dienst wünschen.

Stellennachweise

Ohne selber vermittelnd tätig zu sein, konnte die BSM indirekt durch Bereitstellung von Angeboten und Nachfragen im Internet zur Bewegung auf dem Stellenmarkt beitragen.

Kontakte zu anderen Organisationen in Deutschland

Regelmäßige Kontakte gibt es zum Deutschen Spendenrat in Berlin, dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen in Berlin, dem Bundesverband Deutscher Stiftungen in Bonn, dem Dritten Sektor Institut in Berlin, dem Deutschen Direktmarketing Verband in Wiesbaden und dem Zentralen Kreditausschuss, z.Zt. in Bonn, der Deutschen Gesellschaft für Controlling in der Sozialwirtschaft. Beteiligt war die BSM als ideeller Partner am 2. Deutschen Sponsoring Kongress in München. Die BSM ist seit letztem Jahr auch in der Lobbyliste des Deutschen Bundestages eingetragen.

Christian Osterhaus

Beisitzer

Pressearbeit

Die BSM hat im vergangenen Jahr 5 Pressemeldungen (mehr gibt das Presse-Budget nicht her) herausgegeben: Zum 6. Fundraising Kongress: Spendenrekord für Kosovo-Flüchtlinge ñ Spendenstatistik: Soziales Engagement der Bundesbürger wächst (mit Info-Grafiken) ñ Zum 4. Fundraiserinnen-Treffen: Stiftungsrecht umfassend modernisieren ñ EMNID-Spendenmonitor: Spendenbereitschaft spürbar gestiegen ñ Ankündigung des 7. Fundraising Kongresses: Vom Klingelbeutel zur Website.

Im Rahmen des Kongresses wurde eine sehr gut besuchte Pressekonferenz arrangiert.

Alle Pressemeldungen wurden von mindestens einer Presseagentur aufgenommen und fanden zum Teil erstaunlich große Verbreitung: So konnte man über den Fundraising Kongress in allen überregionalen Tageszeitungen ñ selbst in der "Bild" ñ lesen, und auch in Regional- und Fachzeitschriften wurden unsere Daten und Analysen zum Spendenmarkt überraschend häufig veröffentlicht.

Das Medien-Glanzlicht neben dem Kongress war sicher die Eröffnung der Fundraising Akademie, bei der die BSM die Arbeit jedoch Herrn Kreuzer und dem GEP überlassen durfte.

Darüber hinaus haben mehrere Vorstandsmitglieder selbstständig und aktiv den Kontakt zu den Medien gesucht, sodass in der "Zeit" und anderen Wochenblättern bis zu diversen Fernsehbeiträgen immer mal wieder unsere Einschätzungen zum "Spendenmarkt" zu Wort kamen.

Dass angesichts des CDU-Skandals im vergangenen Spätjahr die saisonale Suche der Medien nach "Schwarzen Schafen" in unseren Kreisen nur sehr gebremst stattfand, hat die BSM nicht gewurmt.

Steffen Scharrer

Schatzmeister

Geschäftsstelle und Kasse

In der Geschäftsstelle gingen täglich etwa 10 bis 15 Telefongespräche ein. Anfragen wurden meist gleich beantwortet oder an andere Vorstandsmitglieder weitergeleitet. Im Berichtszeitraum wurden 892 Interessenten mit einem Informationspackage der BSM begrüßt. Es wurden drei Seminarkalender herausgegeben, die an alle Interessenten verschickt und dem BSM-Newsletter beigelegt wurden. Hierzu werden alle bekannten Seminaranbieter vorher angeschrieben. Im Anschluss werden die Rechnungen für die Unkostenpauschale versandt. Einmal erschien das aktualisierte Verzeichnis der Dienstleister, das ebenfalls dem BSM-Newsletter beilag. Auch hier erfolgte zuvor ein Anschreiben und anschließend der Rechnungsversand.

Erstmals wurde die BSM-Literaturliste in Heftform produziert und an die Mitglieder bei der Mitgliederversammlung verteilt oder verschickt.

Monatlich findet ein Lastschriftzug der Abo- und Mitgliedsbeiträge statt.

Patrick Tapp

2. Vorsitzender

Deutscher Fundraising Kongress

Mit dem 7. Deutschen Fundraising Kongress bietet die BSM zwischenzeitlich den bei weitem größten Kongress des deutschsprachigen Raums an. Fast 500 Fachleute, Besucher, Referenten und Pressevertreter pflegen im Jahr 2000 den informellen Kontakt und nehmen Vorträge, Workshops und Plenumsveranstaltungen von beachtlicher Breite und Qualität in Anspruch. Die BSM ist damit der größte Multiplikator von Fachinformation und Fachwissen der Fundraising-Szene.

Hochkarätige Referenten suchen den Weg und das Gespräch zu den Fundraising-Fachleuten, die sich beim BSM-Kongress treffen.

Fundraising Akademie

In weiterer Funktion bin ich seit Januar 2000 für zunächst fünf Jahre der vom Vorstand gewählte Vertreter der BSM in der Gesellschafterversammlung der Fundraising Akademie gGmbH und im Stiftungsrat der Stiftung Fundraising. Die Fundraising Akademie, die wir als Berufsverband selbstverständlich ñ übrigens unter maßgeblicher Initiative von Marita Haibach ñ mit aus der Taufe gehoben haben, hat nicht nur die Aufgabe, den Fundraiser auszubilden. Sie dient auch dazu, das Berufsbild des Fundraisers durch qualifizierte Absolventen innerhalb der Organisationen und in der Öffentlichkeit zu festigen. Eine qualifizierte Ausbildung, ein Berufsbild "Fundraiser" hilft uns auch als Berufsorganisation Stellenbeschreibung, Gehaltsstrukturen und Umfeldbedingungen zu formulieren, die der Wichtigkeit dieses Berufes entsprechen. Diesen Anspruch vertrete ich aktiv in den Gremien, in die mich der BSM-Vorstand entsandt hat.

Kontaktgespräche

Kontakt- und Gremienpflege, z.B. Gespräche mit dem DZI, dem Deutschen Spendenrat und Vertretern der Politik, sind Bestandteil der Aufgaben, die in Unterstützung und Begleitung des Vorsitzenden die Rolle des Stellvertreters ausmachen.

Für die BSM habe ich zusammen mit Dr. Michael Urselmann auch an den Koordinierungsgesprächen der dima 2000 teilgenommen, um den Aspekt des Fundraising und Sozialmarketing entsprechend in die Gestaltung der Fachmesse dima einzubringen, ohne eine Konkurrenzsituation zum Fundraising Kongress entstehen zu lassen.

Dr. Michael Urselmann
Beisitzer

BSM-Bibliothek

Der Bestand unserer Bibliothek konnte auf mittlerweile 339 Bücher und Literaturstellen gesteigert werden. Dieses Wachstum haben wir nicht zuletzt der Fachbuchhandlung Fischer & Partner in Hamburg zu verdanken. Frau Luther- Fischer stellt unserer Bibliothek nach wie vor jährlich 12 neue Bücher zur Verfügung. Zudem erhalten wir alle Neuerscheinungen von den wichtigsten Verlagen gratis zur Verfügung gestellt.

Die Bibliothek wurde im Berichtszeitraum von 19 Diplomanden und Doktoranden besucht. Weitere 21 Diplomanden und Doktoranden wurden telefonisch oder per E-Mail beraten. Das Interesse an einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Fundraising und Nonprofit-Management scheint ungebrochen hoch zu sein. Die meisten Diplomanden erfahren von dem Angebot der BSM-Bibliothek durch eine Internet-Recherche. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeiten können in der Bibliothek eingesehen werden.

Die BSM-Bibliothek, die aus Kapazitätsgründen bisher bei der Gesellschaft für Sozialmarketing (GfS) in Bad Honnef untergebracht war, befindet sich jetzt in den Räumen der Fundraising Akademie in Frankfurt, um dort den Studenten direkt zur Verfügung zu stehen.

Wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema Fundraising
Lehrstuhl für Sozialmarketing insbesondere Fundraising und Sponsoring an der FH Koblenz.
Vergabe von Lehraufträgen zum Thema Fundraising, i.d.R. als Zusatzausbildung in der sozialpädagogischen Ausbildung (z.B. PH Köln).

BSM-Studie zur Entwicklung des Deutschen Spendenmarktes

Dieses Jahr wird wieder die Untersuchung der Spendeneinnahmen der 100 größten deutschen Organisationen in den Jahren 1998 und 1999 durchgeführt. Bitte, wieder teilzunehmen und Zahlen baldmöglichst zur Verfügung zu stellen.